

MYCENA TEPHROPHYLLA, EINE NEUE ART AUS  
BADEN-WÜRTTEMBERG

R. A. MAAS GEESTERANUS

*Rijksherbarium, Leiden*

und

H. SCHWÖBEL

*Pfintzal-Söllingen\**

*Mycena tephrophylla* wird als neue, in die Sektion *Fragilipedes* gehörende Art beschrieben. Sie wird kurz mit einigen anderen Arten der Sektion verglichen.

Helmlinge, welche schon im zeitigen Frühjahr auftreten, sind nicht gerade häufig und werden deshalb mit besonderem Interesse registriert. Am 20. März 1988 fand der zweite Autor an einem Kiefernstumpf wenige Fruchtkörper einer Art, die physiognomisch vermuten ließ, daß sie in die Sektion *Fragilipedes* (Fr.) Quél. gehören müsse. Eine sofort vorgenommene, flüchtige, mikroskopische Untersuchung bestätigte dies.

Die Pilze erinnerten in Hutfarbe und Haltung an den Gallen-Helmling, *Mycena erubescens* Höhn. Weitere Ähnlichkeiten, insbesondere mikroskopische, bestehen zu *M. erubescens* jedoch nicht.

In der Sektion *Fragilipedes* gab es keine Art mit zutreffender Beschreibung. Auch in den späteren Arbeiten Velenovskýs (1940, 1947) fand sich nichts, auf das der Fund hätte bezogen werden können. Deshalb stellen wir diesen als neue Art vor.

*Mycena tephrophylla* Maas G. & Schwöbel, *spec. nov.* \*\*— Fig. 1–5

Basidiomata subfasciculata vel fasciculata. Pileus 5–13 mm latus, parabolicus vel subcampanulatus, in aetate vadose subsulcatus, translucente striatus, epruinosis, subnitens, e atrobrunneo sepiaceus, margine clarior. Caro tenuis, pileo subconcolor, odore raphanoideo. Lamellae c. 20 stipitem attingentes, e griseo-albido fumoso-griseae, margine albae. Stipes 25–35 × 0.7–1.5 mm, cavus, fragilis, levis, glaber, supra pruinosis, maxima parte pileo subconcolor, basi radicans, fibrillis crassis albidisque munitus.

Basidia 27–30 × 8–9 µm, clavata, 4-sporea, fibulata. Sporae 9.0–11.5 × 5.4–6.7 µm, amyloideae. Cheilocystidia 27–60 × 3.5–13.5 µm, clavata, subfusiformia, sublageniformia, fibulata, levia vel apice in collum protracta vel surculis crassis instructa. Pleurocystidia nulla. Trama lamellarum iodi ope brunneovinescens. Hyphae pileipellis leves, fibulatae, haud in materiam gelatinosam immersae.

Holotypus: 'Fungi germanici / *Mycena tephrophylla* Maas G. & Schwöbel / H. Schwöbel (ohne Nummer), 13.IV.1988 / Baden-Württemberg, Pfintzal-Berghausen, Lehrwald / Kiefernstumpf' (L, No. 988.103-056).

\* Pfarrgasse 3, Pfintzal-Söllingen, D-7507, B. R. D.

\*\* Etymology: τέφρος: [asch]grau; φύλλα, Blätter.

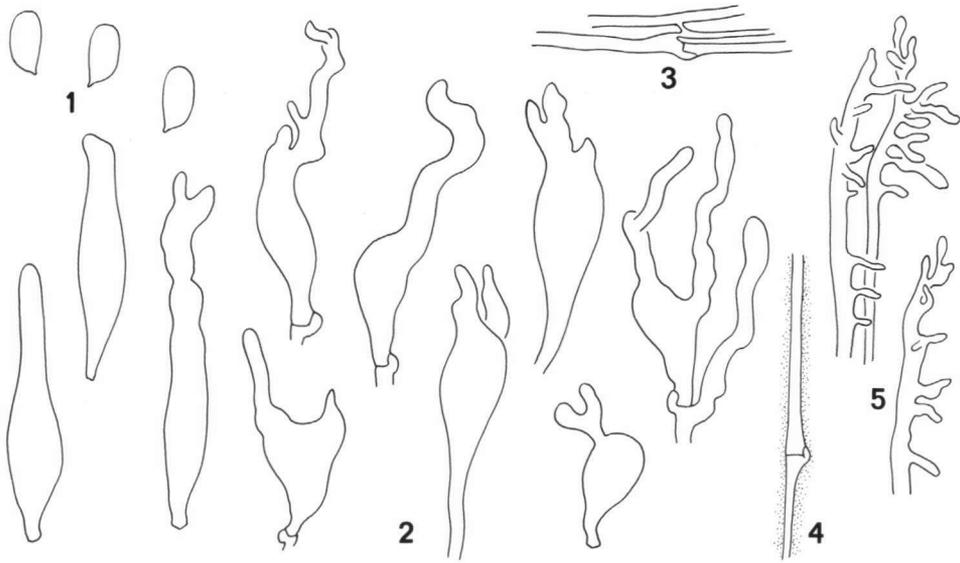


Fig. 1–5. *Mycena tephrophylla* (Holotypus). — 1. Sporen. — 2. Cheilozystiden. — 3. Hyphen der Pileipellis. — 4. Hyphe der Stielrinde, etwas gelatinisiert. — 5. Caulozystiden. (Alle Figuren,  $\times 700$ .)

Fruchtkörper fast büschelig bis büschelig. Hut 5–13 mm breit, breiteichelförmig bis etwas glockig, nicht ganz flach werdend, mit kleinem stumpflichem bis spitzlichem Buckel, im Alter nur ganz seicht gefurcht, gegen den Rand zunehmend durchscheinend gerieft, nicht bereift, ein wenig fettig glänzend, unter der Lupe fein und  $\pm$  erhaben radialstreifig, schwach hygrophan; jung schwärzlichbraun, sepiabraun, dann nach rötlichbraun aufhellend, entwässert glanzlos und noch etwas heller trüb graubraun (wobei die braunen Farbtöne vorherrschend bleiben); der Rand – besonders der etwas größerer Exemplare fein gekerbt-gezähnt (ähnlich dem Hutrand der *Mycena inclinata*). Fleisch sehr dünn, unter der Huthaut dem Hut heller gleichfarbig, entwässert in dem etwas fleischigen Hutbuckel weißlich. Geruch unverletzt etwa säuerlich-alkalisch, gequetscht mehr oder weniger auffallend rettich- bis rübenartig, Geschmack eher dumpfer, mehr rüben- als rettichartig. Lamellen etwa 20 den Stiel erreichend, zart, aufsteigend, 2.5 mm breit, etwas bauchig, am Stiel angewachsen, glatt, später ein wenig adrig, jung weißlichgrau, dann ausgesprochen rauchgrau, mit fast weißer, konvexer Schneide. Stiel 25–35  $\times$  0.7–1.5 mm, hohl, zerbrechlich, größtenteils gleichdick und zylindrisch, nach unten ein wenig verbreitert, gerade bis mehr oder weniger gekrümmt, glatt, oben bereift, weiter nach unten kahl, feucht etwas schlüpfrig, dem Hut heller gleichfarbig, an der Spitze bisweilen schmutzig-weißlich, am Stielende wurzelnd und hier dicht mit langen, groben, weißlichen Fibrillen bekleidet.

Basidien 27–30  $\times$  8–9  $\mu\text{m}$ , keulig, 4-sporig, mit Schnalle und mit 5.5–6.5  $\mu\text{m}$  langen Sterigmen. Sporen 9.0–11.5  $\times$  5.4–6.7  $\mu\text{m}$ , apfelkernförmig, glatt, farblos, amyloid. Cheilozystiden 27–60  $\times$  3.5–13.5  $\mu\text{m}$ , einen sterilen Streifen bildend (Lamellenschneide homogen), keulig, subfusiform oder sublageniform, mit Schnalle, apikal abgerundet oder in einen einfachen, seltener gegabelten, kürzeren oder längeren Schnabel verlängert, oder mit einigen wenigen, groben, verschieden gestalteten, gewundenen, einfachen oder gegabelten bis etwas

verästelten Auswüchsen versehen. Pleurozystiden fehlend. Lamellentrama in Melzer-Reagens bräunlich weinrot. Hyphen der Pileipellis 1–3 µm breit, mit Schnallen, nicht in einer gelatinösen Masse eingebettet, glatt. Hyphen der Stielrinde 1–3 µm breit, mit Schnallen, ein wenig gelatinisierend, aber nicht in einer gelatinösen Masse eingebettet, glatt, die Endzellen der Hyphen 2.5–3.5 µm breit, mit ziemlich groben, zylindrischen oder etwas unregelmäßig geformten, einfachen bis gegabelten Auswüchsen, welche 2–16 × 1–3 µm messen.

HABITAT. — An einem größeren, mäßig vermorschten Kiefernstumpf wachsend. Am 20. März 1988 wenige Exemplare beobachtet. In den ersten Apriltagen kamen einige mehr nach, die am 13. April größtenteils abgeerntet wurden.

UNTERSUCHTES MATERIAL. — B. R. D., Baden-Württemberg, Landkreis Karlsruhe, Lehrwald in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Pfinztal-Berghausen, 13. April 1988, H. Schwöbel s.n. (Holotypus, L, No. 988.103-056).

Die makroskopische Beschreibung der Art stützt sich auf die nach dem Einsammeln gemachten Notizen, sowie auf Farbdias, die Helmut Grünert am 15. April gefertigt hat; komplettiert durch spätere Beobachtungen am getrockneten Material. Die mikroskopischen Angaben beziehen sich auf die Untersuchung des Holotypus.

Die Merkmale der vorliegenden Art weisen mühelos auf eine Zugehörigkeit zur Sektion *Fragilipedes* hin, aber selbst ein Versuch, den Fund aus dem Lehrwald mit dem erst seit kurzem zur Verfügung stehenden Schlüssel (Maas Geesteranus, 1988: 45–50) zu bestimmen, blieb ohne Erfolg. Über mehrere Stationen gelangt man zu den zwei letzten Arten in diesem Schlüssel, *Mycena avellanea* (Murrill) Murrill und *M. pectinata* (Murrill) Murrill. Die erstere unterscheidet sich von *M. tephrophylla* durch haselnußfarbigen Hut, weiße Lamellen und divertikuläre Hyphen der Stielrinde, während die zweite einen blassen, in der Mitte rötlichbraunen Hut, ebenfalls weiße Lamellen und divertikuläre Hyphen der Stielrinde, sowie ziemlich grobe Auswüchse an den etwas breiteren Hyphen der Pileipellis besitzt.

Unterstellt man einmal, es sei nicht ganz sicher, daß *Mycena tephrophylla* die Pleurozystiden fehlen, gelangt man in den Abschnitt des Schlüssels, in dem sich die Arten *M. niveipes* (Murrill) Murrill und *M. tenuicula* (Murrill) Murrill, beide mit 6–7 µm breiten Sporen, befinden. Der bläulich-weiße bis weiße Stiel und die völlig verschiedenen Caulozystiden unterscheiden *M. niveipes*, während breit angewachsene bis herablaufende Lamellen und divertikuläre Hyphen der Stielrinde bestimmend sind für *M. tenuicula*.

#### LITERATUR

- MAAS GEESTERANUS, R. A. (1988). Conspectus of the *Mycenas* of the Northern Hemisphere – 9. Section *Fragilipedes*, species A–G. In Proc. K. Ned. Akad. Wet. (Ser. C) 91: 43–83.
- VELENOVSKÝ, J. ((1939')1940). Novitates mycologicae. Pragae.
- (1947). Novitates mycologicae novissimae. Pragae.